

HANDWERKSMUSEUM MÄHRISCH BUDWITZ (MORAVSKÉ BUDĚJOVICE)

Die Zweigstelle des Vysočina Museums Třebíč bietet zwei Dauerausstellungen in den zwei Museumsobjekten: im Schloss und in den ehemaligen Fleischbänken an.

Stadt- und Schlossgeschichte

Die Tour bietet den Besuchern einen Einblick in die geschichtliche und kulturelle Stadtentwicklung vom Mittelalter bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts und in die Lebensweise im hiesigen Schloss.

Handwerke und Gewerbe

Besucher können sich mit unseren Handwerken und Gewerben in der Region im Südwesten Mährens vertraut machen. Sie erhalten Kenntnis von den Zünften und den Bedingungen, unter denen die Entwicklung der Industrieproduktion begann.

Führungen finden

von 1.4 bis 31.10 täglich außer montags von 9 bis 17 Uhr,
von 1.11 bis 31. 3. statt. Gruppen bitte vorher anmelden.

Geschichte des Mährisch-Budwitzer Museums

Anfänge der Museumstätigkeit in Mährisch Budwitz (Moravské Budějovice) sind mit dem Sammeln von Exponaten für eine Volkskunstaussstellung, die im Jahr 1895 in Prag stattfand, verbunden. Im März 1893 wurde eine lokale Hauptabteilung für die Einladung zur Ausstellung, der ihr Vorsitzender JUDr. Špindler vorstand, gebildet. Im September des gleichen Jahres fand eine kleine Ausstellung von diesen gesammelten und geschenkten Gegenständen in einer Turnhalle der Jungenschule statt. Sie hatte einen großen Erfolg in der Öffentlichkeit. Zurzeit rechnete man bereits mit einer Errichtung des Stadtmuseums, dessen Grundlage aus den Gegenständen aus der kleinen Ausstellung bestehen sollte.

Anfangs bestand das Museum jedoch nur formal. Gegenstände wurden in einem Raum im Rathaus bis zum Jahr 1912 aufbewahrt. In diesem Jahr fing František Jech, Gymnasialprofessor an, die Sammlung zu überprüfen. Dank seiner Bemühungen entstand ein Regionalmuseum am 28. April 1922 im Erdgeschoss des Gebäudes der Kreisverwaltung am heutigen Mír-Stadtplatz.

Die Museumsräumlichkeiten dienten ursprünglich als ein offenes Depot für private Sammlungen des hiesigen Notars Jaroslav Palliardi, eines bedeutenden mährischen Archäologen. Nach seinem Tod im Jahr 1922 verkauften Hinterbliebene sein archäologisches Material ans Mährische Landesmuseum, wodurch die Räumlichkeiten für das Regionalmuseum zur Verfügung gestellt wurden.

Im Fokus der Arbeit von František Jech stand das Dokumentieren der Geschichte und der Gegenwart der Region. Er teilte die Sammlungen in drei Kategorien: historisch-ethnografische Kategorie, naturwissenschaftliche und landwirtschaftliche Kategorie und handwerkliche und gewerbliche Kategorie ein. Somit entstand eine Grundlage für die gegenwärtige Handwerks- und Gewerbeausstellung.

Im Oktober 1938 nach der Besetzung des Grenzgebiets der Tschechoslowakei musste das Museum seine Räumlichkeiten räumen, damit sie zur Unterbringung von Flüchtlingen genutzt werden konnten. Nach dem Krieg ist es dem Kuratorium des Museumsverbandes, dem Museumsträger gelungen, das Gebäude des Stadtschlusses zu erwerben. Nach den notwendigen Umgestaltungen machte das Museum die ersten acht Räume im Oktober 1947 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In weniger als vier Jahren wurde dann das ganze Museum eröffnet. Insgesamt achtundzwanzig Räume und hinzu eine Fachbibliothek und ein Archiv, in denen Bestände aus den Schloss-Großgrundbesitzen der Region gesammelt werden.

Kurz danach berief die herrschende Kommunistische Partei Herrn Jech aufgrund seiner „staatsfeindlichen Stellungnahmen“ ab und bestellte seinen Arbeitskollegen und Kommunisten František Pol - zum allersten Mal einen besoldeten Angestellten - zum Verwalter. Dieser Mann gab nach ein paar Jahren sein Verwalteramt auf, da er zum Vorsitzenden des Städtischen Nationalausschusses wurde. Gelegentlich wurden Museumsführungen von Jaroslav Horký, dem ehemaligen gräflichen Schließer und seit der Jechs Zeit auch dem Verantwortlichen für den Museumsbetrieb ausgeübt.

Das Museum geriet an den Rand des Interesses. Ende der 50er Jahre wurde die Bezirksvolksbibliothek in einem Schlossteil untergebracht. Das Inventar aus den aufgelösten Ausstellungen wurde in den noch erhaltenen Teilen des Museumsgebäudes gelagert und somit wurde der Betrieb des Museums tatsächlich stillgelegt.

Im Jahr 1965 wurde das Mährisch-Budwitzer Museum im Rahmen des gesamtstaatlichen Umbaus des Museumsnetzwerks in die Struktur des Westmährischen Museums

(Západomoravské muzeum) Třebíč eingegliedert. Nach fünf Jahren entstand eine Zweigstelle des Bezirksmuseums aus dem ehemaligen Regionalmuseum unter der Leitung Dr. Olga Heroldová, verheiratet Jerová. Nach dem Gesamtwiederaufbau wurde die erste Ausstellung, die traditionelle Handwerke im Südwesten Mährens vorstellte, in den Fleischbänken eröffnet. Unter der Amtszeit ihrer Nachfolgerin Marie Nehybová kamen Ausstellungen über Archäologie, Stadtgeschichte, Stadthandwerke und eine Tendenzausstellung über die Anfänge der Arbeiterbewegung im Schlossgebäude am Anfang der 80er Jahre hinzu.

Nach dem Sturz des kommunistischen Regimes wurde die Tendenzausstellung von der Museumsleitung aufgelöst und Ausstellungsräume wurden um die von der Stadtbibliothek zur Verfügung gestellten Räume vergrößert. Im Jahr 1996 wurde die Leiterin Jitka Kadlecová in ihrem Amt vom František Vlk gewechselt. Im Laufe der Jahre erweiterte er die Ausstellungen um weitere Räume einschließlich einer neu eingerichteten Volksstube und einer der hiesigen Industrie gewidmeten Ausstellung.

Im Jahr 2017 begann man mit den Vorbereitungen für eine Gesamtmodernisierung und einer Erweiterung der Ausstellungsräume der Zweigstelle.

Geschichte der Fleischbänke

Die Fleischbänke dienten ursprünglich den hiesigen Metzgern als vorbehaltene Verkaufsstätte. Der Stadtrat ließ das Objekt im Jahr 1839 anstelle der ursprünglichen Fleischbänke auf dem heutigen Mír-Stadtplatz errichten.

Die letzten Metzger verkauften hier noch Ende der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts. Zurzeit dienten einige Läden schon als Pfadfinderklubräume. Von den 50er Jahren begannen ehemalige Fleischbänke zu verfallen und sie wurden für die in ihrer unmittelbaren Umgebung wohnenden Jungen zum Platz zum Spielen und Herumtollen. Am Anfang der 70er Jahre wurden sie komplett wiederaufgebaut und an Museumsausstellungen angepasst.

Schlossgeschichte

Das Gebäude des Stadtschlusses entstand durch eine Zusammenlegung von vier Häusern und eines Eckrathauses in den Jahren von 1666 bis 1672 auf Anordnung des damaligen Herrschaftsinhabers des Grafen Rudolf Heinrich zu Schaumburg. Im Jahr 1736 kauften Grafen von Wallis die Stadt Mährisch-Budwitz. Diese Adelligen gestalteten das Schloss um und ließen die Fassade im barock-klassizistischen Stil vereinheitlichen. Das letzte hier dauerhaft lebende Adelsgeschlecht war ein Ehepaar Rudolf, Altgraf zu Salm-Reifferscheid

und Maria, geborene Gräfin von Wallis. Ihre einzige Tochter Maria Anna, verheiratete Gräfin von Schaffgotsch, erbte schließlich das gesamte Vermögen einschließlich des Schlosses. Nach dem Jahr 1945 wurde das Schloss vom tschechoslowakischen Staat beschlagnahmt und an die Stadt Mährisch-Budwitz zu Zwecken der Errichtung eines Museums übertragen.